



BRB

BAUUNTERNEHMER REGION BASEL

Newsletter

SEPTEMBER 2017, AUSGABE NR. 87

Bahnhofstr. 16 Postfach 1124 4133 Pratteln 1 Tel. 061 826 98 20 Fax 061 826 98 28 bauunternehmer@vbrb.ch www.vbrb.ch

Seite 1



Sicherheit als Kollektivaufgabe

Seite 2



Gefahren erkennen ist lebenswichtig

Seite 3

suva

Mehr als eine Versicherung

Die SUVA hilft bei der Schulung

Seite 4



Hilfsprojekt in Nepal nimmt Formen an

Editorial



Michael Haug

Auf Nummer sicher gehen

Meist sind es Routine und Zeitdruck, die sich dem Sicherheitsdenken in den Weg stellen. Manchmal ändern sich auch die Erkenntnisse. Selbst in diesem Bereich steht nichts still. In Zusammenarbeit mit der SUVA haben wir uns deshalb vorgenommen, an einer Tagung, die speziell auf Bauunternehmer ausgerichtet ist, dem Thema breiten Raum einzuräumen. Gefragt sind die Verantwortlichen in grossen und kleinen Betrieben, die sich im Alltag zwischen Terminen und sicheren Abläufen entscheiden müssen. Hier möchte die SUVA aufzeigen, dass Sicherheit ein fester Bestandteil der Arbeitsvorbereitung sein muss. Sie muss also zur Routine werden, ohne dass man durch die Routine an Wachsamkeit verliert. Das ist auf der einen Seite an feste Abläufe gebunden, aber auch an Kenntnisse über versteckte und neue Gefahren. Auch das ist unser Kerngeschäft!

Michael Haug

Die lebenswichtigen Regeln

Eine von vielen Interessierten besuchte Tagung des BRB in Zusammenarbeit mit der SUVA diente der verstärkten Bewusstseinsbildung der KOPAS-Verantwortlichen in den Betrieben und schliesslich auch dem Gedankenaustausch, wie man Gefahren ausweichen kann.

Zum Glück haben wir Sicherheitsschuhe und einen Helm...



CartoonStock.com

Die Branchenlösung «Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz für das Baugewerbe» (sicuro) legt fest, dass jeder Betrieb über ein schriftliches Konzept der betrieblichen Arbeitsicherheit und über eine ausgebildete Kontaktperson (KOPAS) verfügen muss. Diese Branchenlösung verpflichtet die Betriebe ihrerseits zur regelmässigen Fortbildung ihrer «Kopas».

Der BRB hat in Zusammenarbeit mit der SUVA am 5. September zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der es einerseits um «Verantwortlichkeit und Motivation» ging, aber auch um «lebenswichtige Regeln im Hoch- und Tiefbau und deren Umsetzung». Das war so eine Art «Wiederholungskurs» für die Betriebsverantwortlichen und eine Gelegenheit,

mit den neuesten Erkenntnissen in die Betriebe zurückzukehren und die notwendigen Anpassungen intern veranlassen zu können.

Es ging aber auch darum, das allgemeine Bewusstsein erneut zu stärken, denn Unfälle haben in vielen Fällen grosse Auswirkungen auf die Unternehmen. Nicht nur auf die Prämien, sondern auf die Arbeitsmoral in einem Betrieb, von persönlichem Leid und Verlust an Prestige gar nicht zu reden.

Der Präsident des BRB, Rolf Graf, begrüsst die 46 Teilnehmer im SUVA-Gebäude an der Gartenstrasse in Basel (9 gemeldete Personen waren ohne Erklärung allerdings nicht erschienen) und zeigte sich befriedigt am Interesse, das vor allem wichtige Repräsentanten aus vie-



Gefahrenquellen gibt es immer viele!

nerte an die gesetzlichen Pflichten des Arbeitgebers und sprach vom Zusammenwirken im Betrieb. Doch er ging noch weiter und nahm auch die Geschäftsleitung in die Pflicht und alle, die in irgend einer Weise Verantwortung tragen.

Wichtiger sei dies umso mehr, als die Folgen einer Vernachlässigung der Verantwortung einen Betrieb hart treffen könnten. Auch die Gefährdung durch Verletzung der Regeln der Baukunde war ein Thema. Grosses Gewicht legte er auf die Motivation der Mitarbeitenden, gerade auch deshalb wies er mit Nachdruck darauf hin, dass sich das oberste Management mit den Fragen von Sicherheit und Gesundheitsschutz identifizieren kann. Das sei nicht nur eine Frage von höheren Prämien im Falle eines Unfalles, sondern es gehe darum, Leid verhindern zu helfen, etwas, das auch Mitarbeiter später indirekt stark in Mitleidenschaft zieht und nicht selten bleibende Schuldgefühle hinterlässt.

Den Abschluss der Tagung bildete ein Apéro, welcher der Kontaktnahme unter Gleichgesinnten diene und der dem produktiven Meinungs-austausch förderlich war. |

(Fortsetzung von S.1)

len Unternehmen gegenüber dem Sicherheitsanliegen bekundeten. Rolf Graf erinnerte daran, dass die Sicherheitsverantwortlichen eine grosse Verantwortung gegenüber dem Unternehmen tragen. An vorderster Stelle nannte er die Aufgabe, Gefahrenquellen zu eliminieren, die überall lauerten. Wo das nicht geschieht, werden die Unternehmen via Prämienanstieg deutlich zur Kasse gebeten. Es lohne sich in

jedem Falle, präventiv tätig zu sein. Deshalb habe sich der Verband mit der SUVA zusammengesetzt und eine solche Informationstagung veranstaltet.

Jean Nabholz von der SUVA erinnerte in seinem Referat an die vielen Gefahren, die man sich immer wieder vor die Augen führen muss. Stichworte wie persönliche Ausrüstung auf der Baustelle wurden besprochen, mittels Bildern und Filmen wurden gefährliche Szenen ge-

zeigt. Sein Thema legte er vor allem auf die Notwendigkeit der Mitarbeiterschulung. Zur Sprache kamen auch heikle Fallstricke, die sich durch unsachgemässe Arbeitsausführung ergeben können. Man sprach von Schalungstechniken und defektem Material, von Transportliften für Personen, von Verankerungen, von Klemmstellen

und Schutzdächern und versteckten Risiken.

Im zweiten Teil der Informationsveranstaltung kam Roland Börlin von der Firma SIBau Management (Rünenberg) zum Zug. Er sprach über Verantwortlichkeiten und Motivation und meinte, bekanntlich seien immer «die andern» für etwas verantwortlich. Er erin-



Rolf Graf erläutert die Überlegungen des BRB zur Sicherheit.



So bleiben die Sicherheitsverantwortlichen in den Betrieben immer auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse.

Sicherheit fängt im Kopf an!

31. Oktober findet bei der SUVA Basel eine Tagung zu Fragen der Arbeitssicherheit statt. Und am vergangenen 5. September fand eine Tagung der Kopas-Verantwortlichen in den Unternehmen statt. Sicherheit ist von steigender Bedeutung. Michael Haug, im BRB-Vorstand für die Sicherheit zuständig, beantwortet dazu 6 Fragen.

1. Die SUVA unterstützt die Baubranche. Das ist gut so. Eines der Kernprobleme ist aber wohl, dass Routine immer die Gefahren in den Hintergrund drängt. Gibt es ein wirksames Mittel dagegen?

Michael Haug:

Ein einfaches Mittel gibt es nicht dagegen, denn das hat mit einer bewussten «Anstrengung» zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass man immer wieder darüber redet. Sicherheit soll erst einmal im Bewusstsein ankommen und dann schliesslich automatisch angewendet werden. Es braucht aber, damit sich keine falschen oder unwirksamen Handlungen einprägen, auch konkrete Schulung. Sicherheit fängt sozusagen im Kopf an!

2. Kann es auch sein, dass Unternehmer und Bauführer und sonstige Verantwortliche weniger die nackten Resultate loben sollten als vielmehr, wie sicher und unfallfrei sie zustande gekommen sind?

Aus dieser Art des Sicherheitsdenkens entwickelt sich schliesslich eine feste Kultur in einem Betrieb, ohne die man sich erfolgreiches Arbeiten gar nicht mehr vorstellen kann. Wenn Sicherheit selbstverständlich wird, dann stimmt alles.

3. Man pflückt ja immer auf den Arbeiter heraus, der sich irgendwo in einer Gefahrenzone befindet und der das oder jenes richtig machen muss. Aber diese Freude über die Zielerreichung

muss auch die korrekte sichere Abwicklung berücksichtigen, sonst bleiben das leere Worte.

Das ist ganz richtig. Sicherheit ist ein immer ganzheitlicher Ansatz. Man kann das vielleicht mit einer Autoreise vergleichen. Es genügt überhaupt nicht, einfach irgendwo ankommen, sondern man muss unversehrt und ohne Blechschaden ankommen.

4. Sicherheit kämpft mit Geld, mit Gewinn, mit Terminplänen, vielleicht auch mit ungedulden Bauherren und Vorgesetzten, die gerne ein Auge zudrücken, wenn es nur schnell genug und kostengünstig vorwärts geht. Wie kann man dies ändern?

Die korrekte und realistische Planung ist immer zwingende Voraussetzung. Geschwindigkeit ist längst nicht alles. Nicht nur bezüglich Sicherheit, sondern auch bezüglich Qualität und Garantie.

5. Sicherheit fängt genau genommen schon bei der Arbeitsvorbereitung und dem Terminbüro an. Bei der Offertstellung kann der Baumeister das aber nicht geltend machen. Wie kann man diesen Konflikt lösen?

Das ist eben kein echter Konflikt. Man kann dem Lokomotivführer auch nicht sagen, er soll in einer halben Stunde von Basel nach Zürich fahren. Wenn Sicherheit integriert ist, dann gibt es nur Lösungen in Ver-

bindung mit genau dieser Sicherheit.

6. Sie sind als Vorstandsmitglied für den BRB für die Sicherheit zuständig. Ist das überhaupt Aufgabe des BRB, oder nicht vielmehr eine Aufgabe für die Unternehmen selber?

Die Hauptaufgabe liegt immer beim Unternehmen. Aber es macht Sinn, wenn wir unsere Mitglieder auch in diesen Fragen unterstützen. Wir wollen dass die Unternehmen erfolgreich sind und dass die Mitarbeiter nicht die Leidtragenden sind. Das wäre schlecht für die Branche. Schlecht auch für den engagierten Nachwuchs, den wir so dringend brauchen.



Einladung zum Informationsanlass für Inhaber und Führungskräfte

Die Suva – Motivator und Partner der Bauunternehmen bei Fragen der Arbeitssicherheit in Zusammenarbeit mit der

suva

Mehr als eine Versicherung

am Dienstag, 31. Oktober 2017

«Suva-Agentur», St. Jakobs-Strasse 24, 4002 Basel

Die Einladung mit Anmeldung kommt separat.

Fortschritte in Nepal beim Bau der Berufsschule

Berufsschule in Nepal macht weitere Fortschritte und konnte vor wenigen Monaten den Betrieb aufnehmen. Ein konkretes Hilfsprojekt, das unter der schützenden Hand des Vereins «Hope – Hoffnung für Kinder in Nepal» nach jahrelanger Kleinarbeit eine wichtige Etappe zurückgelegt hat.



Hier wird auch Baukunst geübt und angewendet



Blick auf ein Schulungsgebäude in hübsch gestalteter Umgebung



Angehende Elektriker über sich in der praktischen Arbeit



Die ersten 15 Näherinnen haben ihren Kurs bereits abgeschlossen und konnten eine Urkunde mit nach Hause nehmen

Ende 2015 hat der BRB-Vorstand beschlossen, den Aufbau einer Berufsschule in Pokhara (Nepal) mit 10'000 Franken zu unterstützen. Jetzt liegt der Schlussbericht von Barbara Roniger vor. Sie ist Präsidentin des Vereins «Hope – Hoffnung für Kinder in Nepal». Der BRB-Vorstand war damals zunächst nicht so ganz sicher, ob er das Wagnis eingehen soll, denn schliesslich war das Neuland für ihn. Aber er gab sich einen Ruck, nicht zuletzt deshalb, weil er in der Verbindung zu Barbara Roniger aus Magden, die immer wieder persönlich vor Ort die Sache beurteilte, eine Garantie für eine konkrete Leistung er-

kannte. (Newsletter Nr. 78 vom Juni 2016)

Und nun, 16 Monate nach dem Spatenstich erstrahlte im Mai 2017 die «Asha Vocational School» in vollem Glanz. Dank einer grosszügigen Spende konnten 15 Nähmaschinen gekauft werden, was den Start der langersehten Nähkurse möglich gemacht hat. Die Schule ist jetzt bereit, junge Männer und Frauen in verschiedenen Handwerkssparten auszubilden.

Und zwar geht es hier um Maurer, Mechaniker, Zimmerleute, Elektriker, Schreiner, Bäcker und eben Näherinnen. Alles wichtige und nützliche Ausbildungen, die

schnell einmal zu einer Hebung der Lebensqualität beitragen können, in einem Land übrigens, bei dem 40 Prozent der Fläche (147'000 km²) über 3'000 Meter liegen.

Barbara Roniger dazu: «Ich kann mit Stolz sagen, dass wir im Raum Pokhara eine Vorreiterrolle einnahmen und wir freuen uns, den jungen Menschen eine Perspektive für ihre Zukunft geben zu können.» Diese Schule soll in zwei bis drei Jahren die laufenden Kosten selber tragen können. Dann wird man nur noch für zusätzliche Anschaffungen und bauliche Erweiterungen aufkommen.

Impressum

Herausgeber:

BRB Bauunternehmer
Region Basel

Redaktionsschluss:
11. September 2017

Agenda

Arbeitssicherheit:

zum Informationsanlass für Inhaber und Führungskräfte
Die Suva – Motivator und Partner der Bauunternehmen bei Fragen der Arbeitssicherheit
Dienstag, 31. Oktober 2017, SUVA Basel

Berufsbildung:

Berufsschau 2017

Diese findet in diesem Jahr in Liestal, Schulareal Frenkenbündten, vom 25. – 29. Oktober 2017 statt. Der BRB wird wiederum gemeinsam mit dem Verband holzbau schweiz-region basel, an einem Stand die Berufe des Bauhauptgewerbes vorstellen.